

## Mallorca: Dauerparty trotz Alkoholverbot

### Beschreibung

Viele Deutsche fliegen in ihrem Urlaub auf die spanische Insel Mallorca – häufig, um dort am Strand Partys zu feiern. Anwohnerinnen und Anwohner beschwerten sich seit Langem über Lärm, Schmutz und schlechtes Verhalten der Touristinnen und Touristen. Neue Gesetze wie ein Alkoholverbot für bestimmte Teile der Insel sollen eigentlich helfen, aber bisher werden sie kaum umgesetzt.

### Manuskript

SPRECHER:

Partylaune auf Mallorca: An der spanischen Playa de Palma **toben sich** Touristen **aus**, Zehntausende, **überwiegend** Deutsche – **zum Leidwesen** von Anwohnern wie ihm: Luis, so nennen wir ihn, will vorsichtshalber unerkant bleiben. Er lebt seit 25 Jahren hier.

LUIS (Anwohner):

Der Tourismus hat sich total verändert. Es geht nur noch ums **Saufen**. Wir fühlen uns machtlos. Ich muss mit **Ohrstöpseln** schlafen, weil es so laut ist.

SPRECHER:

Die **Überbleibsel** der **Exzesse**: leere Flaschen, Dosen. Dabei hat die Regionalregierung gleich in mehreren Partyzonen der Insel **durchgegriffen**: Wie hier in Playa de Palma darf auf der Straße und am Strand kein Alkohol mehr getrunken werden. Es drohen **Bußgelder** bis zu 1500 Euro. Und Geschäfte, die Alkohol verkaufen, müssen um 21:30 Uhr schließen. Alain Carbonell und Miguel Pascual kämpfen dafür, dass die neuen Regeln **durchgesetzt** werden. Sie wohnen in der Partyzone und organisieren sich in einer Nachbarschaftsvereinigung.

ALAIN CARBONELL (Nachbarschaftsvereinigung „Freunde von S’Arenal“):

Das ist hier wie ein **Freizeitpark**. Und wenn die Touristen rausgehen, kommen sie durch die Wohngebiete, **torkeln**, fallen hin, **urinieren** auf der Straße, alle machen das, sie **übergeben sich**.

MIGUEL PASCUAL (Nachbarschaftsvereinigung „Freunde von S’Arenal“):

Die Regierung müsste mal anfangen die Geschäfte zu bestrafen, die **sich nicht an** die Verkaufszeiten **halten**. Das hier ist ein Beispiel für den **Mist**, den wir hier haben. Ich habe selbst Deutsche in der Familie. Und ich **schäme mich für** dieses Verhalten.

SPRECHER:

Die Party beginnt am helllichten Tag. **Vorglühen** am Strand nennen sie es, auch wenn sie vom Alkoholverbot gehört haben.

TOURIST 1:

Für uns ist das halt 'n klassischer Saufurlaub. Gerade jetzt hier am Strand halt dann nix trinken zu können, ist halt schade.

TOURISTIN:

Und da war unser erster Gedanke so, ja, lass mal 'nen Wein kaufen, irgendwie am Strand **chillen**, was trinken. Aber so, ja, dürfen wir eigentlich nicht. Dann haben wir uns so Flaschen gekauft und auch erst mal diese Schilder da **abgerissen**.

TOURIST 2:

Ich seh trotzdem Leute, die hier sehr viel Alkohol konsumieren. Aber von der Polizei habe ich jetzt persönlich noch nicht viel **mitbekommen**.

SPRECHER:

Die Nachbarschaftsvereinigung ist von den Behörden enttäuscht. Der Lärm der Partytouristen **beschränkt sich** nicht nur **auf** die Straße. Die Fiesta geht auf Hotelbalkonen weiter – und in ihren Wohnhäusern, weil immer mehr Apartments an Touristen vermietet werden.

ALAIN CARBONELL:

Wir hören jetzt schon seit Jahren, dass das Problem gelöst wird. Aber das Problem bleibt, weil keiner wirklich etwas unternehmen will, weil der Tourismus viel Geld hierlässt.

SPRECHER:

Die Regionalregierung der Balearen, zu der Mallorca gehört, gibt uns nach mehrfacher telefonischer und schriftlicher Anfrage kein Interview und keine Auskunft. Beatrice Ciccardini betreibt ein deutsches Restaurant, lebt seit fünfzig Jahren auf Mallorca. **Zunehmend** schämt sie sich fürs Verhalten vieler Touristen. Sie spürt, dass die Stimmung zwischen Ausländern und Einwohnern **kippt**.

BEATRICE CICCARDINI (Gastronomin):

Früher habe ich mich hier nie als Ausländer gefühlt. Und jetzt, die letzten Jahre, wird man wirklich so behandelt wie ein Ausländer hier, auch wenn ich eigentlich perfekt Spanisch spreche. Gut, dann hast du blonde Haare, das ist 'ne Touristin.

SPRECHER:

Auch viele Hotelbetreiber machen sich Sorgen. Der **Vorsitzende** des örtlichen Hotelverbands, Pedro Marín, kämpft seit Jahren dafür, dass die Qualität der Hotels steigt und damit die Preise. Auch über eine **Mindestaufenthaltsdauer** wollen sie Party-Kurzurlauber **vergrämen**.

PEDRO MARIN (Hotelverband Playa de Palma):

All diese Anstrengungen, damit wir **anständige** Touristen hierherbekommen, **reichen** nicht. Ich glaube, man müsste die Leute schon im Herkunftsland **sensibilisieren**. Sie sollen kommen und den Strand genießen, den wir mit ihnen teilen, aber den sie **für sich beanspruchen**. Wir müssen alle **pfleglich** damit umgehen.

SPRECHER:

Und die Anwohner dürften weniger werden, wenn **sich** nicht bald **was tut**. Luis will nicht mehr länger den Lärm ertragen müssen.

LUIS:

Wenn das so bleibt oder schlimmer wird, brauche ich einen **Plan B**. Dann werde ich wegziehen müssen. Ich habe schon darüber nachgedacht, in die Wohnung meiner Mutter zu ziehen.

SPRECHER:

Sollten mehr Anwohner seinem Beispiel folgen, dürfte die Partyzone an der Playa de Palma bald ganz in Touristenhand sein.

## Glossar

**sich aus|toben** – wild, laut und fröhlich sein

**überwiegend** – vor allem; zum größten Teil

**zum Leidwesen von jemandem** – so, dass etwas einer Person schadet oder sie stört

**saufen** – umgangssprachlich für: sehr viel Alkohol trinken

**Ohrstöpsel, - (m.)** – etwas, was man ins Ohr steckt, um sich gegen Lärm zu schützen

**Überbleibsel, - (n.)** – etwas, was übrigbleibt; ein Rest

**Exzess, -e (m.)** – das extreme Verhalten: das Verhalten, dass die Grenzen des „normalen“ Verhaltens überschreitet

**durch|greifen** – hier: etwas gegen etwas/jemanden machen; handeln

**Bußgeld, -er (n.)** – die Geldstrafe

**etwas durch|setzen** – dafür sorgen, dass etwas Realität wird oder bestimmte Regeln angewendet werden

**Freizeitpark, -s (m.)** – ein Gebiet, in dem es viele Möglichkeiten für Spiel und Unterhaltung gibt (z. B. Rutschen oder Achterbahnen)

**torkeln** – nicht gerade gehen können

**urinieren** – die meist gelbe Flüssigkeit aus dem Körper abgeben, in der sich Abfallstoffe befinden; pinkeln; Pipi machen

**sich übergeben** – das Essen, das schon im Bauch war, wieder aus dem Mund kommen lassen (müssen); sich erbrechen; kotzen

**sich an etwas halten** – nicht gegen die Regeln handeln; etwas respektieren

**Mist (m., nur Singular)** – hier umgangssprachlich für: eine Sache, die man nicht gut findet und über die man sich ärgert

**sich schämen** – etwas (oft etwas, was man selbst tut) sehr unangenehm sein; etwas sehr peinlich finden

**vor|glühen** – umgangssprachlich für: Alkohol trinken, bevor eine Party anfängt

**chillen** (aus dem Englischen) – umgangssprachlich für: sich entspannen

**etwas ab|reißen** – hier: etwas mit Gewalt von etwas entfernen

**etwas mit|bekommen** – etwas bemerken; etwas wahrnehmen

**sich auf etwas beschränken** – hier: nur ein bestimmtes Gebiet betreffen

**zunehmend** – so, dass etwas mehr wird

**kippen** – hier umgangssprachlich für: sich zum Negativen hin verändern

**Vorsitzende, -n** (m./f.) – eine Person mit leitender Funktion in einem Verein oder einer Organisation

**Mindestaufenthaltsdauer** (f., nur Singular) – der Zeitraum, den man mindestens an einem Ort (z. B. in einem Hotel) verbringen muss, um ihn nutzen zu dürfen

**jemanden vergrämen** – jemanden vertreiben; dafür sorgen, dass jemand weggeht

**anständig** – ehrlich; nett; gut

**reichen** – genug sein

**jemanden für etwas sensibilisieren** – hier: jemandem etwas bewusst machen

**etwas beanspruchen** – behaupten, ein Recht auf etwas zu haben

**pflöglich** – so, dass man sich gut um etwas kümmert und es nicht beschädigt oder verschmutzt

**etwas tut sich** – hier: etwas verändert sich

**Plan B** (m., nur Singular) – ein zweiter Plan für den Fall, dass der eigentliche Plan nicht funktioniert; der Plan für den Notfall

*Autorin/Autor: Norman Striegel, Arwen Dammann*